

für die Städte

Dels, Bernstadt, Juliusburg, Hundsfeld und Festenberg.

(Redaction, Schnellpressen-Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.)

### Suppen-Anstalt.

Im Laufe des Monats Januar d. J. sind an bedürftige Ortsangehörige, Marken ausgeheilt worden, zu 2343 Portionen Suppe à  $\frac{1}{2}$  Sgr. und zu 424 Portionen Suppe unentgeltlich,

insamman 2767

so wie 71 Portionen Fleisch à  $\frac{1}{2}$  Sgr.

ohne diejenigen, die von einzelnen Wohlthätern in der Speiseanstalt direct bezahlt worden sind.

Indem wir hiervon Mittheilung machen, danken wir den geehrten Wohlthätern für die eingezahlten Geldsummen, durch welche eine große Anzahl Bedürftiger mit warmen nahrhaften Suppen beglückt werden konnten und bitten diese Wohlthäter, fernerhin der Anstalt ihre miltätige Hand nicht zu entziehen, wenn die Herren Bezirks-Vorsteher wiederum Beiträge einsammeln werden.

Dels, den 31. Januar 1856.

### Das Comité.

Zwei Päckchen Haideforn, muthmaßlich gestohlen, sind mit Beschlag belegt worden. Der Eigenthümer wolle binnen 14 Tagen sich bei uns melden, widrigenfalls damit als herrenloses Gut verfahren werden wird.

Dels, den 1. Februar 1856.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Königl. Servis pro Monat Januar 1856 vom Stabe und der 1sten Eskadron 1ten Husaren-Regiments, desselben Landwehr-Regiments, als auch den Mannschaften II. Bataillons 1ten Landwehr-Regiments, kann von den betreffenden Quartiergebern

### Donnerstag, den 7. Februar

vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, in der Kammer-Kasse in Empfang genommen werden.

Unterbleibt die Abholung, so haben die Quartiergeber ihre Ansprüche binnen 3 Monaten geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist ist der Anspruch erloschen. (Kab.-Ordre v. 25. Septbr. 1852. Ann. XVI., 1051.)

Dels, den 4. Februar 1856.

Der Magistrat.

Bekanntmachung, den Anbau von Krapp betreffend.

Mit dem Krapp-Samen, welchen wir im Frühjahr 1854 aus Frankreich und der Türkei bezogen und nach unserer Bekannmachung vom 23. März desselben Jahres an die diesjährigen Anbauer von Krapp zu Kulturversuchen abgegeben haben, sind sehr erfreuliche Resultate erzielt worden. Denn der im Herbst 1855 von diesem Samen, welcher gleich in das freie Feld gesät wurde, gewonnene Krapp steht dem französischen Gewächse an Qualität durchaus nicht nach, trotzdem, daß die Witterungs-Verhältnisse in den Jahren 1854 und 1855 für die Entwicklung der Pflanzen höchst ungünstig gewesen sind. Die erzielten Krapp-Wurzeln sind sehr stark und voll, enthalten einen ausgezeichneten, lebhaften Farbstoff und haben fast gar keine Schale. — Durch diese günstigen Erfolge sind viele Anbauer von Krapp veranlaßt worden, uns zu ersuchen, daß wir auch zur diesjährigen Aussaat Krapp-Samen aus den genannten Ländern beziehen möchten. Bereit, diesem Wunsche zu entsprechen, haben wir die hiesige Handlung Goldschmidt und Comp., Junkernstraße 12, beauftragt, Bestellungen auf Krapp-Samen bis herab zu 1 Pfunde bis zum 1. Februar d. anzunehmen. Für jedes bezogene Pfund Samen sind sogleich 10 Silbergroschen, als der ungefähre Kostenpreis, an die gedachte Handlung einzuzahlen. Sollte der Krapp-Samen billiger zu stehen kommen, so wird

die Differenz den Bestellern bei der Abholung des Samens zurückgezahlt werden. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir eine größere Quantität, als bestellt worden, nicht beziehen, und fordern alle Anbauer von Krapp auf, die in dem Comtoire der Handlung Goldschmidt und Comp. ausliegenden Proben des aus dem fremden Samen im vorigen Herbst gewonnenen Krapps in Augenschein zu nehmen. Wir halten uns versichert, daß eine Vergleichung des gewöhnlichen schlesischen Krapps mit den zur Ansicht ausgelegten Proben zur umfangreichen Verwendung des fremden Samens anspornen wird, durch welche die Hebung und Erweiterung des schlesischen Krappbaues allein ausführbar und den Anbauern von Krapp eine hohe Verwerthung ihrer Aecker in Aussicht gestellt sein dürfte.

Breslau, den 9. Januar 1856.

### Die Handelskammer.

Franz. Klocke, v. Löbbecke.

Vorsichende Bekanntmachung bringen wir zur Kenntniß und Beachtung des ackerbauenden Publikums.

Dels, den 30. Januar 1856.

Der Magistrat.

Nach auf die Anzeige vom 9. November vorigen Jahres beziehend, erlaube ich mir hiermit, einem verehrungswürdigen Publikum von Dels und Umgegend ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich gleich nach den Osterfeiertagen in Dels eintreffen werde, um einen sechswochentlichen Tanz-Cursus zu eröffnen.

Breslau, den 4. Februar 1856.

### Arene,

Königl. Universitäts-Tanzlehrer.

Zur Fastnacht im Elysium, auf Dienstag, den 5. Februar, ladet ergebenst ein

Janetzky,  
Gastwirth.

### Frische Pfannkuchen

empfehlen

Busse, Bäckermeister.

Pate pectorale, die Schachtel 8 Sgr., als sehr wirksam anerkannt gegen Husten, Heiserkeit, Katharrhe, nervöse Husten und andere Brustbeschwerden, empfiehlt

### August Breitschneider.

Alizarin-Dinte, zwar nicht patentirt, aber gut, offerirt das Pfd. zu 4 Sgr.,

C. W. Müller.

### Gefunden.

Ein brauner Jagdhund, (Hündin) hat sich am 30. v. Mts. zu mir gefunden, der rechtmäßige Eigenthümer erhält denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten durch mich zurück. —

Burchhardt,  
in Spahlitz.

In Stampen bei Dels steht eine Windmühle zum Verkauf; das Nähere beim Eigenthümer dort.



# Sigung des Gewerbe-Vereins,

Donnerstag, den 7. Februar,  
im Reiche'schen Lokale.  
Borträge:

Ueber Erdleben.  
Anderweitige Vorträge sind bei Unterzeichnetem anzumelden.  
Müller, Lehrer.

Den Statuten gemäß werde ich demnächst die Beiträge zur Heilandstiftung (Unterstützungsfonds) durch den Schuldiener erheben lassen.

Die auswärtigen geehrten Contribuenten bitte ich, den gezeichneten Betrag direct an mich schicken zu wollen.

Der Director des Gymnasiums.  
**Dr. Silber.**

Um nunmehr zum Abschluß des Kirchstellgeldkatasters gelangen zu können, werden sämtliche Kirchstellgeldrestanten hiermit aufgefordert, unfehlbar bis zum 15. h. m. ihre diesfälligen Reste an die Kirchkasse einzuzahlen.

Dels, den 1. Februar 1856.

Der Kirchen-Vorstand.

Durch den dem heutigen Blatte beiliegenden reichhaltigen Katalog für das Frühjahr 1856 über Gemüse-, Garten-, Feld-, Wald- und Blumenamen, der schönsten Pracht-Georginen, Kartoffeln, Weine, schönblühende Land-, Kalt- und Warmhaus-, auch Schlingpflanzen, empfiehlt sich die Samenhandlung des Unterzeichneten unter Versicherung prompter, reellster Bedienung, und ladet alle noch unbekannteren Samenhandlungen und Geschäftshäuser dieses Faches zu einer recht nützlichen Verbindung freundlichst und ergebenst ein.

Die Herren Oekonomen und Landwirthe verzehe ich nicht, auf meine großen, ertragreichen Futter-Aunkelrüben und Mais (Türk. Weizen), so wie auf die großen Riesen- und andere Mohrrübenarten, neuer Getreide-Gattungen, als auch auf die Grasarten zum Wiesenbau, Zuckerrüben, Cultivateure der Zuckerrüben und Cichorienwurzel auf meine vorzüglichen Sorten weißen Zuckerrüben- und Cichorienamen aufmerksam zu machen.

Duedlinburg, in der Provinz Sachsen.

**Martin Grashoff,**

Kunst- und Handelsgärtner.

## Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die Färbung in allen Wollen-, Baumwollen- und Seiden-Stoffen in allen modernen Farben ächt und zu den billigsten Preisen jetzt in größerem Umfange betreibe. Zur Bequemlichkeit wird Herr Kaufmann August Bretschneider in Dels für Ort und Umgegend die Annahme und Beförderung an mich übernehmen, und durch denselben zurückgeliefert werden. Bernstadt, im Januar 1856.

**Theodor Pusch,**

Kunst-, Wald- und Schön-Färber.

Eine elegant meublirte Stube, am Ringe gelegen, ist an einen soliden Miether zu vermietthen; Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Meine Tischler-Werkstatt ist zu vermietthen und Oftern dieses Jahres zu beziehen.

Dels, den 2. Februar 1856.

verw. Bartsch.

Zwanzig Kanarienvögel, ein Zeltig, so wie viele große und mehrere kleinere Gebauer und eine Handmühle, sind, aber nur im Ganzen, für den festen Preis von 24 Rthlr. zu verkaufen; wo, erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Das Wohn- und Bäckerei-Lokal Louisenstraße Nr. 242 in Dels ist, da der gegenwärtige Miether den Ort verläßt, welcher ununterbrochen 32 Jahr in diesem Lokal das Bäckergewerbe betrieben hat, termino hanni c., auf Verlangen schon den 1. Juni c., nach Belieben mit sämtlichen Back-Utensilien anderweitig vermietthen. Näheres beim Hauswirth dajelbst.

Ein Haus in hiesiger Stadt, im besten Bauzustande, auf einer lebhaften Straße, welches sich jedem Geschäft eignet, und in welchem ein Gewölb ist, mit großem Hofraume und Garten, ist sofort an freier Hand zu verkaufen; das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine gewandte Schänkschleuserin, die eine gute Führung nachweisen kann, findet in meinem Schänkschäft sofort ein Unterkommen.

**Gustav Unger,**

Ring Nr. 179.

Im Kaufmann Philipp'schen Hause auf der Herrenstraße dem Haupt-Steuer-Amt schräg über, ist eine gut möblirte Stube zu vermietthen. Näheres dajelbst eine Treppe hoch rechts.

**Kaps- und Reinfuchen,**  
besten Qualität, sind zu haben bei  
**Oels. G. Alexander Katz.**

**Poudrette (Staubdünger.)**

Die Agentur für den Kreis Dels haben wir dem Herrn C. B. Oelsner in Dels übergeben und ist derselbe ermächtigt, Bestellungen auf die Fabrikat der Stettiner Poudrette-Fabrik entgegen zu nehmen.

Breslau, den 1. Februar 1856.

**Die General-Agentur.**

**Benno Milch.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich hiermit das bereits rühmlichst bekannte Fabrikat der Stettiner Poudrette-Fabrik bestens und ersuche die Herren Landwirthe ergebenst, sich mit etwaigen Frühjahr-Aufträgen möglichst bald an mich wenden zu wollen, damit ich in den Stand gesetzt bin, die pünktlichste Ausführung derselben bewirken zu können.

Jede erforderliche Auskunft, so wie Nachweise über die bisher erzielten günstigen Resultate der Poudrette werde ich gern ertheilen.

Dels, den 1. Februar 1856.

**C. B. Oelsner.**

Zwei Wohnungen, jede zu 20 Rthlr. jährlich habe ich zu vermietthen.  
**Döring.**

In meinem Hause ist vorn heraus, parterre, eine freundliche Wohnung mit Zubehör für 24 Rthlr. jährliche Miete zu vermietthen und Oftern zu beziehen.

verw. **Pfeiffer,**

Färbergasse.

Zwischen hier und Juliusburg wurde heute eine rothleberne Brieftasche mit 17 Rthlr. Cassen-Anweisungen verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen gute Belohnung in hiesiger Papier-Fabrik gefälligst abgeben zu wollen.

Schmarse, den 30. Januar 1856.



# Anzeigen aus Bernstadt.

Privatanzeigen aus Bernstadt wolle man gefälligst an den Kaufmann Herrn G. Meidner bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weitem Veranlassung einsenden.

Alle diejenigen hier wohnenden militairpflichtigen Mannschaften, welche in den Jahren 1832, 1833, 1834, 1835 und 1836 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich den 7. und 8. d. Mts. auf dem Rathhause bei dem Herrnendanten Wilde zu melden. Hierbei haben die im Jahre 1836 nicht am hiesigen Orte geborenen ihre Taufzeugnisse, resp. Geburts-Atteste, alle aus früheren Jahren aber ihre Militair-Bestellungsscheine mit zur Stelle zu bringen. Ebenso haben sich die Mannschaften aus früheren Jahrgängen und zwar bis zum 32. Lebensjahre in den oben gedachten Tagen zu melden, welche sich noch nicht dreimal vor die Königliche Kreis-Ersatz-Commission gestellt haben, sowie die, welche wegen zeitiger Unbrauchbarkeit von den Regimentern entlassen und zur Disposition der Ersatz-Behörden gestellt sind. — Um über den zeitigen Aufenthalt der hierselbst geborenen, sich aber auswärts haltenden Mannschaften möglichst genaueste Auskunft zu erhalten, werden die Eltern und Anverwandten derselben hiermit gleichzeitig aufgefordert, sich in den festgesetzten Terminen zu stellen, um die erforderliche Auskunft zu ertheilen. — Personen, welche bei der den 9. d. Mts. vorzunehmenden Nachrevision als nicht gemeldet ermittelt werden sollten, trifft die gesetzliche Strafe. Die Hausbesitzer und Familienväter verpflichten wir ausdrücklich bei eigener Verantwortlichkeit, die in ihren Häusern wohnenden, vorstehend bezeichneten Mannschaften von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen, und sie anzuhaltend, derselben genau nachzukommen.

Bernstadt, den 1. Februar 1856.

Der Magistrat.

Es ist am hiesigen Orte ein baumwollener Regen-Schirm gefunden und bei uns abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird hiermit aufgefordert, seine Ansprüche daran binnen 8 Tagen bei uns geltend zu machen, widrigenfalls mit dem Fund gesetzlich verfahren werden wird.

Bernstadt, den 1. Februar 1856.

Die Polizei-Verwaltung.

## Klasterholz-Verkauf.

Donnerstag, den 7. Februar c., Nachmittags 1 Uhr, wird im Stadtforst in den großen Kiefern eine Quantität Kiefern Leib- und Astholz an hiesige Einwohner öffentlich versteigert werden.

Bernstadt, den 30. Januar 1856.

Die Forst-Commission.

Herzlichen Dank allen Verwandten und Freunden, welche meinem Vater, dem Samuel Pletzke durch Begleitung zu seiner Ruhestätte die letzte Ehre erwiesen haben.

Bernstadt, den 1. Februar 1856.

Gustav Pletzke,  
Gerbermeister.

Vorräthige Frühbeet-Fenster sind zu haben bei

B. Greulich.

In meinem Hause Nr. 68 ist eine Wohnung nebst dem dazu gehörigen Gelaß zu vermietthen und Johanni zu beziehen.

Bernstadt, den 21. Januar 1856.

Dobschall.

Ein Ackerpogt, der als solcher mindestens drei Jahre bei einer Herrschaft gedient hat, findet Anstellung auf dem Dominium Schützenhof.

Seit dem 15. d. M., an welchem Tage die hiesige Armen-Speise-Anstalt eröffnet worden, sind an 110 Arme unentgeltlich vertheilt worden. 1034 Portionen Gemüse, außerdem wurden seit dem 24. d. M. täglich 35 Kinder im Locale selbst gespeist, und hierzu verwendet . . . 191

Summa 1225 Portionen Gemüse.

Verkauft wurden in dieser Zeit . . . 395  
à 1 Sgr. und 193 Portionen Fleisch à 6 Pf., wodurch ebenfalls vielen unbemittelten Personen und Familien eine nicht unwesentliche Unterstützung zu Theil geworden ist, indem sie in den Stand gesetzt wurden, sich für einen geringen Preis eine nahrhafte and schmackhafte Speise zu verschaffen.

Vom 1. Februar c. ab, werden bei der gleichen Anzahl erwachsener Personen, täglich 45 arme Kinder gespeist werden, und können wir somit hoffen, den zahlreichen Bettlern, welche früher die Thüren belagerten, um so mehr alle Berechtigung zum Betteln genommen zu haben, als auch Seitens der Communal-Verwaltung unsere Bestrebungen energisch unterstützt wurden, indem den ganz Arbeitsunfähigen, zu den bisherigen monatlichen Unterstützungen namhafte Zulagen bewilligt worden, wodurch diese nunmehr sehr wohl im Stande sind, sich außer dem ihnen vom Verein gewährten Mittagessen, die übrigen Lebensnothdurften zu beschaffen.

Wenn wir uns nun verpflichtet fühlen, den gütigen Gebern, welche unsere Bestrebungen durch Zeichnung von regelmäßigen monatlichen Beiträgen unterstützt haben, ebenso wie sämtlichen Herren Mitgliedern des Comité's, welche sich fortwährend freudig der zeitraubenden Aufsicht beim Kochen und der Vertheilung der Speisen unterziehen, hiermit Namens der Armen herzlich zu danken, können wir aber auch nicht unerwähnt lassen, daß leider sehr Viele ihre Beiträge nicht im Verhältnis zu ihren Mitteln, geleistet, einige Wenige sogar ihre Theilnahme an dem Verein ganz abgelehnt haben. Nicht mit Unrecht wird von Manchen, welche willig und nach ihren Kräften geben, auf diese Personen hingewiesen, ja gedroht, daß wenn nicht eine gerechtere Vertheilung der Beiträge eintritt, auch sie sich wieder zurückziehen, und die Sorge für die Armen lediglich der Communal-Armen-Verwaltung überlassen würden, die ihre Fonds lediglich in dem allgemeinen Stadtfedel hat, das alle Einwohner nach ihren Verhältnissen füllen müssen.

Wenn dieser Fall eintreten und unsere so rasch aufblühende Anstalt sich dann auflösen sollte, würden jene Wenigen, die jetzt hartherzig ihr Scherlein verweigern, die Schuld daran tragen und sich eben nicht wundern dürfen, wenn bei Auslegung der Communalsteuern gerade sie vorzugsweise berücksichtigt werden würde, ist jetzt nicht mehr stichhaltig, die meisten Derer, welche sich bisher ihr Brot vor den Thüren anderer Leute gesucht, erkennen dankbar die ihnen jetzt erwiesene Wohlthat, und Seitens der Polizeibehörde werden die Böswilligen von ihnen, welche trotzdem doch es noch versuchen sollten, bettelnd in die Häuser zu dringen, energisch zurückgewiesen.

Deshalb richten wir nochmals die dringende und herzliche Bitte an unsre Mitbürger, bei Einsammlung der Beiträge für den Monat Februar, welche in einigen Tagen beginnen wird, etwaige zu niedrige Zeichnungen durch höhere Beiträge zu ergänzen, an Diejenigen aber, welche sich uns bisher nicht angeschlossen, werden wir die Subscriptions-Listen nochmals gelangen lassen, und halten wir uns überzeugt, daß wir dann nicht vergebens gebeten haben werden.

Solchen aber, denen ihre Mittel es nicht gestatten, regelmäßige Beiträge zu geben, die aber gleichwohl mit ihrem Scherlein auch nur eine Thranen der Armuth trocken wollen, diene zur Nachricht, daß in der Vereinsbüchse, deren Besuch jederzeit freisteht, eine Büchse angebracht ist, welche einmalige Beiträge aufnimmt. Bereits hat ein answärtiger Menschenfreund bei dem Besuch der Anstalt den Anfang gemacht, und einige hiesige edle Geber sind ihm gefolgt.

Bernstadt, den 31. Januar 1856.

Der Vorstand des Armen-Vereins.

Von den im Verlage bei A. Ludwig in Dels erschienenen

## Psalmen und Kernliedern,

à 1½ Sgr.,

halte ich stets Lager und bitte um gütige Abnahme.

Bunzel, Buchbinder.



# Anzeigen aus Festenberg.

Privatanzeigen aus Festenberg wolle man gefälligst an den Herrn Bürgermeister Hagemann bis spätestens Sonntags, Dienstags und Donnerstags zur weitem Veranlassung einsenden.

Nachdem der Stadt-Verordnete, Kaufmann Herr Carl Geibel seiner Funktion als Stadt-Verordneter in der Stadt-Verordneten-Sitzung am 16. h. m. entsagt, und die Stadt-Verordneten-Versammlung die Ersatzwahl beantragt hat, haben wir einen Termin

auf den 15. Februar cr., Vormittags 9 Uhr, in dem Saale des Brauermeister Herrn Lehnhardt hieselbst anberaumt, zu welchem die hiesigen stimmfähigen Bürger der II. Wahlabtheilung, behufs Abgabe ihrer Stimmen, vor den Wahlvorstand, Bürgermeister Herrn Hagemann und die gewählten Beisitzer hiermit eingeladen werden.

Festenberg, den 25. Januar 1856.

Der Magistrat.

Auf der Freistelle No. 15 zu Altfestenberg (Kawelke-Stelle) ist eine Stube zu vermieten und Ostern c. a. zu beziehen.

Das Nähere hierüber bei unterzeichnetem Magistrat.

Festenberg, den 17. Januar 1856.

Der Magistrat.

## Gemeinnütziges.

(Hopfenranken zur Erzeugung von Stricken und Leinwand.) Die Ranken werden in grünendem Zustande gesammelt, in 2 Fuß lange Stücke zertheilt und in Büschel von 5 Zoll Durchmesser gebunden. Nachdem diese 16—22 Tage unter Wasser und mit Steinen beschwert gelegen, werden sie vorsichtig durch eine große Hechel gezogen, zur Absonderung der schleimigen Theile in Wasser gewaschen und dann in der Flachsdürre oder Sonne getrocknet. Wie Flach und Hanf mit einem starken Holze der Länge nach geschlägelt, werden die Bündel alsdann gehechelt. Aus 12 Pfund Ranken erhielt Herr Güterinspector Scheller, der über diesen Gegenstand der k. k. patr. ökon. Gesellschaft Bericht erstattete, 2½ Pfund zum Verspinnen geeignetes Material, woraus fünf Ellen vier Viertel breite starke Sackleinwand erzeugt wurden. Seinem Wunsche, daß in Gegenden, wo der Hopfenbau im Großen, dagegen kein Flachsbau betrieben wird, die Versuche fortgesetzt und die Resultate veröffentlicht werden mögen, kann die Redaction nur beipflichten.

(Betrügereien beim Pferdehandel.) Nirgends hat man mehr auf seiner Hut zu sein, als bei dem Pferdehandel, welcher leider oft auf weiter gar nichts hinausläuft, als darauf, durch alle möglichen betrügerischen Mittel, in welchen die Pferdeverkäufer außerordentlich geübt sind, schlechte und fehlerhafte Pferde zu hohen Preisen an den Mann zu bringen. Wer daher ein Pferd kaufen will, der sei auf seiner Hut und glaube vor Allem Nichts von Dem, was ihm der Verkäufer vorschwätzt, bis er sich selbst davon mit eigenen Augen überzeugt hat. Versteht er selber zu wenig vom Pferdehandel, so wird er wohl daran thun, einen Sachverständigen, auf dessen Redlichkeit er sich verlassen kann, zu Rathe zu ziehen. Unter den tausend Betrügereien der Kofstämme sind folgende die gewöhnlichsten.

Um ein altes Pferd jung erscheinen zu lassen, werden die weißen Haare desselben schwarz gefärbt, die Augenrunden künstlich mit Luft aufgeblasen und die Deckungen verschmiert, hauptsächlich aber die Zähne mittelst eines Meißels so bearbeitet, daß sie noch die Kunden zeigen. Gewöhnlich geschieht dies nur bei den Eckzähnen, wodurch das Pferd siebenjährig scheint.

Solche künstliche Kunden sind leicht durch ihre unregelmäßige Form und durch den fehlenden erhöhten Rand des Zahnschmelzes kenntlich. Manchmal soll ein Fohlen auch älter erscheinen und es werden ihm deshalb die Fohlenzähne ausgebrochen, wodurch das vierjährige Thier das Aussehen eines fünfjährigen bekommt.

Um einen größern Fehler zu verdecken, bringen sehr oft die Pferdehändler kleine Fehler künstlich hervor. So veranlassen sie bei einem Pferde, welches auf einem Auge blind ist, künstliche Augenentzündungen u. s. w.

Bei herabhängenden schlaffen Ohren wird das Stirnband straff angezogen. Der Nasenausfluß bei Ross und Drupe wird theils durch häufiges Abwischen der Nasenlöcher verborgen, theils dadurch, daß etwas Berg oder Baumwolle hoch hinauf in das franke Nasenloch gesteckt wird.

Pferde, welche Krippenseker sind, oder eine verwundete oder eingeschnittene Zunge haben, werden kopfscheu gemacht, daß sie sich gegen das Öffnen des Mauls sträuben.

Um den Fehler der Dämpfigkeit zu verheimlichen, wird das Pferd in so großer Entfernung vom Käufer in Trapp geritten, daß er das beschwerliche, ängstliche Schnaufen nicht hören kann. Zum Käufer zurück wird das Pferd dann im Schritt geritten.

Um dem Pferde das Ansehen eines guten Schweifsträgers zu geben, wird demselben kurz vor der Untersuchung eine kleine Pille von gepulvertem Pfeffer in den After gesteckt.

Bei rattenschweifigen Pferden wird gewöhnlich der Fehler einem Zufall zugeschrieben, und der Schorf durch Einreiben mit Del verdeckt, oder die Haare geschickt darüber geordnet.

Heruntergekommene Pferde werden durch starkes Füttern mit Erbsen und durch kleine Gaben von Arsenik schnell fett und wohlleibig gemacht, natürlich zum größten Schaden für die Zukunft.

Hervorstehende Abzeichen der Pferde werden durch Pöllenstein oder Farben verdeckt.

Steife und struppige Pferde werden zuvor warm geritten, weil sie dann besser gehen; lahme Pferde werden nur auf weichem Boden geritten; Pferde mit Spath, Gallen, Schenklapp u. s. w. werden zuvor warm geritten, und von dem Reiter in steter Unruhe und Bewegung gehalten, weil dann die Steifigkeit und Lahmheit weit weniger sichtbar ist.

Hat das Pferd Fehler des Hufs, so wird es zuerst in den Roth geführt, um dieselben zu verdecken, und die Untersuchung zu erschweren. Raspe oder Maufe wird fast immer damit beschönigt, daß das Pferd über den Halfterstrang getreten sei. Eine dauernde Lähmung wird dadurch verdeckt, daß der Pferdehändler dem Thiere das Hufeisen abreißt und dann sagt, es habe dasselbe verloren und den Huf verhält.

Um ein träges Pferd endlich feurig erscheinen zu lassen, tragen gewöhnlich die Kofstämme unter den Beinkleidern Lederstienen, die mit ganz kurzen feinen Stacheln versehen sind, wodurch das Thier beim Vorreiten ungewöhnlich gereizt wird.

Im Verlage von A. Ludwig in Dels sind so eben in neuen Auflagen erschienen und zu haben, und durch die Herren Kaufmann Meidner in Bernstadt und Buchbindermeister Grelert in Festenberg zu beziehen:

## Die Wissenschaften,

oder die Belehrung des Oheims an seine Nichte, herausgegeben von Migula.

Abhandlungen über die acht Hauptwissenschaften: 1. Philologie, 2. Geschichte, 3. Künste, 4. Mathematik, 5. Physik, 6. Philosophie, 7. Theologie, 8. Rechtsgelehrsamkeit.

Preis 2½ Sgr.

### Marktpreise der Städte Dels und Bernstadt, vom 2. Februar 1856.

Dels.	Weizen		Roggen		Gerste.		Erbsen.		Hafer.		Kartoff.		Heu.		Stroh.	
	Preuß. Maß und Gewicht.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Schfl. rlr. sgr. pf.	der Centn. rlr. sgr. pf.	der Centn. rlr. sgr. pf.	das Schock rlr. sgr. pf.	das Schock rlr. sgr. pf.	das Schock rlr. sgr. pf.	
Höchster	—	3 15	—	2 16	—	—	—	—	1 14	—	—	28	—	20	7 15	—
Mittler	—	3 13	—	2 14	—	—	—	—	1 12	—	—	—	—	18	—	—
Niedrigster	—	3 11	—	2 12	—	—	—	—	1 10	—	—	—	—	16	—	—
Bernstadt, d. 3. Februar.																
Höchster	4 15	3 15	—	2 15	—	3 5	—	—	1 11	—	1 2	—	—	22	—	8 15
Mittler	4 —	3 13	6	2 12	6	—	—	—	1 10	—	—	—	—	—	—	—
Niedrigster	3 15	3 12	—	2 10	—	—	—	—	1 9	—	—	—	—	—	—	—

### Marktpreis der Stadt Breslau vom 1. Februar 1856.

	feine		mittel ordin.	
	rlr.	sgr. pf.	rlr.	sgr. pf.
Weißer Weizen	129	144	78	58 Sgr
Gelber dito	123	133	80	54
Roggen . . .	105	108	100	96
Gerste . . .	74	76	68	65
Hafer . . .	43	44	40	38
Erbsen . . .	115	120	110	105
Kleejaat rotbe	—	—	—	—
dito weiße	—	—	—	—